

Lebensrettungen.

Sonntag war es; ich stand auf der Ballastkiste zu Stralsund,
Mich umschauend im Hafen, der leer von Schiffen bereits war.
Als nur das Eis wegging, gleich waren die meisten gesegelt;
Denn hoch wurden die Frachten gemeldet und lockten den Schiffer.
Auch war's leer beinah' im Hafen von Menschen; es brannte
Drückend die Mittagssonne vom heiteren Himmel herunter.
Doch jetzt zogen die Wolken im Westen herauf, und der Wind kam,
Sand aufwirbelnd, daher und kräufelte weithin die Fläche.

„Siehe,“ so sagt' ich zu Gronert, der neben mir stand — der
die große

Brigg in Demmin sich gebaut und die Aufsicht selber geführet.
Aber was half's? Raum hat er die Brigg zwei Jahre gefahren,
Da war Feuer im Schiffe: der röthliche Schwamm, und je
mehr er

Früher geprahlt mit dem Schiff, um so mehr verdroß ihn das
Unglück.

Mancherlei Aerger erwuchs ihm daraus und Streit mit den
Rhedern.

Laden Gronert sagte, das käme davon, von den leidigen Knochen,
 Die er im Spätherbst noch nach London ~~gefrachtet~~. Die Rheder
 sagten, das Holz sei naß beim Bauen gewesen. Sie stritten
 Hin und her, doch das Schiff ward nicht vom Zanken gebessert.
 Gronert mußte die Brigg kielholen. Da lag sie mit schiefen
 Masten im Hafen, und draußen die herrlichsten Frachten zu
 machen!

Nun, da mag man sich denken, wie unserem Gronert zu Muth war.

ug Also ich stand, wie gesagt, mit Gronert im Hafen von Stralsund,
 Der mir erzählte vom Schiff und sich über die Rheder beklagte.
 „Hab' ich nicht Recht?“ so ~~fragt~~ er. „„Ja, Gronert,““ so sagt'
 ich, „„Du hast Recht,
 Aber die Anderen auch; Ihr müßt Euch zusammen vertragen!
 Sieh,““ so fügt' ich hinzu, ihn auf andre Gedanken zu bringen,
 „„Dort stößt eben das Boot von Ammanz ab von der Klappe
 Und hat lustig die Segel gespannt; doch schaue nach drüben!
 Sieh, wie der Himmel sich schwärzt, und der Wind fährt immer
 in Stößen

Ueber die Stadt. Wenn's nur gut geht! Was fehlet dem
 Fährmann,

So viel Leinwand aufzuhissen bei solchem Gewitter?““

„Mir will auch,“ sprach Gronert, „das Wetter gar nicht gefallen.
 Hätt' ich den Fährmann hier, so würd' ich ihn prügeln nach
 Noten!“

Indem zuckt schon ein Blitz. Ich sprach: „Sieh' einer die
Rußschaal',

Wie großmächtig sie fährt mit Klüver und Allem! Ich gebe,
Wenn eine Bö kommt, nicht vier Schilling dafür.“ Und so
wandt' ich

Mich zu Diefert, dem Booten herum. Er hatte mir grade
Etwas zu melden im Dienst, und man muß nipp*) horchen auf
Diefert;

Denn dem ehrlichen Kerl ist in Wind und Wetter die Stimme
Ausgegangen; er bringt aus der Kehle nur heisere Töne.

Als ich Bescheid ihm gesagt und zu Gronert mich wiederum wende,
Ruft er: „Da liegen sie schon!“ Ich sah auch selber das Unglück.
Nämlich, das Boot war kaum, Steinkisten vorüber und Pfahlwerk,
Eben in's Freie gelangt, da packt es ein heftiger Windstoß,
Bläset es um im Nu und leget es platt auf die Masten.

Nun, es bedurfte des Angstschrei's nicht, uns zu Hilfe zu rufen.
Also wir laufen zur Klappe hinab, wo die Fähr von Rügen.
Und nun denkt Euch das Glück, da lag ein rügensches Fährboot,
Das erst kürzlich gekommen, vor wenig Minuten, bereit da,
Fix und fertig, die Segel noch auf. Ich springe mit Diefert
Schnell in das Boot und sage zu Capitän Gronert: „So komm
doch!

Freilich, Du bist im Sonntagsstaat; doch kann es nicht helfen,

*) Nahe und genau.

Hier sind Menschenleben zu retten!" Und Gronert, er kam auch, Freilich mit tüchtigem Fluch auf den Schlingel, den Schiffer von Ummanz.

(So viel sagend als: „Ach mein Frack, du neuer, du blauer, Wie wird dir es ergehn!") Und ein halbwachsener Junge Half uns zurecht, und da er auf See schon gewesen, so sagt' ich: „Komme nur mit, mein Junge. Wir können Dich brauchen.“

Er war auch

Gerne dabei. So saßen wir vierthalb Mann schon im Boote. Ich nun hatte das Ruder ergriffen; wir schoben bereits ab, Als spornstreichs noch zwei Fährleute sich melden. Sie hatten Fremde bemerkt in dem Boot und fragten: „Was soll das?

Was giebt es?“

Schweigend streckt' ich die Hand nur nach dem gekenterten Fahrzeug.

„Kinder, herein! Weiß Einer Bescheid mit unserem Boote?“

„Ich!“ so sagte der Eine. „Ich pfleg' es gewöhnlich zu steuern.“

„Ei, das trifft sich ja gut! So setze Dich her an das Ruder!“

Sprach ich und machte ihm Platz. Denn ein Boot hat eigene Launen,

Und man kennt so leicht es nicht aus. Ich nahm mir die Schoten, Wo es der kundigen Hand am meisten bedurfte. Der Segel Hatte das Boot zu viel; zum Reffen war aber die Zeit nicht; Denn inzwischen ertranken vielleicht die vom Wasser bedrängten Passagiere des Boots, die jämmerlich schrie'n in der Ferne.

Nichts blieb also zu thun, als fahren zu lassen die Schoten,
 Wenn zu arg anbrau'te der Sturm, und das Segel im Winde
 Flattern zu lassen, und dann, wenn die Wuth sich geaset, die
 Schoten

Wieder zu greifen. So fuhren wir hin. Das gekenterte Fahrzeug
 Hatte sich bald mit Wasser gefüllt und wieder gerichtet.

Acht Fuß lag es auf Grund. Auf der Spitze der Masten und
 Segel,

Die noch ein wenig hervor aus dem Wasser ragten, da hielten,
 Wie sie konnten, die Leute sich fest und schrie'n wie beseßten.

Aber vor Allen die Frau des Pächters, des reichen, von Ummanz,
 Die Einkäufe gemacht in der Stadt, und nach Hause begehrend
 Hatte sie Eile befohlen dem Schiffer: nun lernte sie warten.

Groß ist und fett die Person und schon von natürlichem Umfang,
 Und nun war sie dazu noch aufgedonnert wie unflug.

Solch ein Reifrock ist nicht erhört, wie die Pächterin hatte;
 Schwamm sie doch mitten im Kreis der gewaltigen Tonnenreifen,
 Schier zu vergleichen dem Mops in der Mitte des Deckels, des
 runden,

Unserer Butterschaale, die wir sonntäglich gebrauchen.

Aber ihr Atlashut, mit Federn und Blumen gezieret,
 Schaukelte sich auf der Fluth und konnte grüßen in Ummanz,
 Während ihr Sonnenschirm fernab schon schwamm in das Weltmeer.
 Himmel, wie strampelte sie mit den fleischigen Armen und dicken
 Waden herum in der See und rief nur: „Rettet mich! Rettet!

Herr Inspector, so rettet mich doch!" Allein der Inspector
 War wohl sonst an Gehorsam gewohnt und Respect vor der
 Herrschaft,

Doch jetzt hielt er sich fest an dem Mast und um Nichts sich
 bekümmern

Gieß er die Pächterin schrein, für sich selbst nur denkend an
 Rettung.

Also lagen sie da, nicht weit von den Räucherhäusern,
 Und wir kamen zur Hilfe heran, so rasch wir nur konnten.
 Oftmals ward ich dabei von den klatschenden Segeln gemauschelt;
 Denn arg war's mit dem Wind, und Ein Stoß folgte dem andern.
 Aber das Schwerste dabei, worüber am meisten ich sorgte,
 War: Wie kommen wir an? Daran war Alles gelegen.

"Haltet den Anker bereit!" so rief ich. Sie nahmen den Anker.
 "Haltet ihn über dem Bord!" Sie hielten ihn, wie ich befohlen.
 Und nun ludte ich sachte heran. Sobald mit dem Bugspriet
 Wir beinahe berührten den Spiegel des anderen Fährboots,
 Donnert' ich: "Los!" Und der Anker, er fiel, und glücklicher
 Weise

Kam eine Welle von vorn, daß das Schiff im Laufe von selbst hielt.
 Und so lagen wir fest. "Nun geht's an die Lebensrettung!"
 Brummte da Gronert. "Das ist ein schönes Vergnügen am
 Sonntag!

Hole der Teufel den Spaß! Mein Frack kam gestern vom
 Schneider,

Und nun soll er schon heut' auf Lebensrettungen ausgehn!"

"Schäme Dich!" rief ich ihm zu, „von Deinem erbärmlichen
Leibrock

Jetzt nur zu reden!" „Ich glaube Dir schon, daß das traurige
Schicksal

Meines Leibrock's Dir zu Herzen nicht gehet und keine
Thränen entlockt. Was denkst Du Dir wohl? Vier Thaler die Elle!
Kornblau war er noch eben, nun schluckt' er so viel Spülwasser,
Daß er gewiß schon seegrün ist. Dir kann das egal sein.
Doch nun Leben gerettet!" Er legte der erste die Hand an,
Und so befreiten wir denn die erschreckten, geängstigten Menschen,
Die an den Masten und Segeln sich über dem Wasser erhielten.
Erstlich die dicke Madam, die den ungetreuen Inspector
Krampfhaft hielt an dem Rock, stets: „Rettet mich! Rettet doch!"
schreiend.

Nicht leicht holten wir über die fette Person, und wir legten
Säuberlich sie auf den Boden. Ihr klebten die Kleider am Leibe;
Aber der Reifrock stand in die Höh' mit zerbrochenen Reifen,
Jämmerlich wie ein verschliffener Schirm. O welche Verwüstung
Macht die Natur in der Kunst! Da lag sie, die Ärmste, am
Boden,

Zimmer noch Rettung begehend und aller Besinnung beraubt.
„Also ist es doch wahr!" sprach Gronert. Ich fragte: „Was
meinst Du?"

„Was man von Ammanz sagt, daß die fettesten Gänse daher sind."

Darauf kam dann die Reih' an den Wirthschaftsführer. Zu Hause
 Sitet er unten am Tisch und wagt kein Wörtchen zu reden,
 Und wenn die Herrschaft schilt, so nimmt er die kränkendsten
 Worte

Still auf den Rücken dahin, wie der lastbare Esel die Säcke.
 Kommt Euch aber der Stroh in die Stadt, so ist er verwandelt,
 Spielet den Herrn und trumps auf den Tisch und schreit nach
 der Karte;

Fordert sich Austern und Hummersalat und die leckersten Bissen,
 Und dann ruft er nach Sect, „Rappwasser“ ihn nennend und
 „Schäumels“.

Nichts ist ihm gut genug und er schimpfet auf Koch und auf
 Kellner,

Prahlt mit der goldenen Uhr (doch den hinteren silbernen Deckel
 Hält er versteckt in der Hand), und prahlt mit dem Geld, das
 er einnahm,

Welches der Herrschaft gehört, als ob's sein eigenes wäre,
 Prahlt und trinket und prahlt und torfelt zuletzt in den Tanzsaal,
 Will vortanzen und findet nicht Ruh', bis man ihn an die Luft setzt.
 Und dann fährt er nach Haus, vierspännig, das heißt, in dem leeren
 Leiterwagen, verpackt in Stroh, ausschlafend und schnarchend.
 Ja, so treibt es der Stroh! Ich kenne die Klößezeretreter!*)

*) „Klößenperrrer“. Diesen Spitznamen führen die jungen Landwirthe, weil sie,
 auf dem Acker gehend, die Gewohnheit haben, die Erdklöße mit dem Stock oder
 dem Fuß zu zertheilen.

Dieser, er war in der Noth wie ein Kind so bescheiden geworden,
Lächelte nur vor sich hin und ließ mit Freuden sich retten.
Aber das Beste an ihm, sein Bart, sein riesiger Kinnbart,
Den er sorglich gepflegt, war ganz aus der Krause gegangen,
Floß langwallend herab und triefte von fließendem Wasser.
„Wenn wir die Linie wieder passiren,“ so sagt’ ich mit Lachen,
„Könnten wir Dich, Freund Stroh, als Neptunus gebrauchen,
was meinst Du?“

Aber er meinte nichts und lächelte still nur und selig.
Danach retteten wir auch die übrigen Leute von Ummanz,
Bauer und Bäuerin nur und ein Knecht. Mit eigenen Füßen
Sprang dann endlich zu uns auch der Fährmann, stumm und
verlegen.

Gronert schauet sich um und greift nach der ersten, der besten
Stang’ und schlägt auf ihn los, der solchen Empfangs nicht
gewärtig.

„Herr Capitän, was hab’ ich gethan?“ so flehte der Fährmann.
„Dafür kann ich ja nicht! Ich wollte nicht fahren, gewiß nicht!
Aber die Frau, die wollt’ es ja so. Herr Gronert, verschont mich!“
Gronert versetzte darauf die geflügelten zornigen Worte:

„Will das ein Schiffsmann sein und überläßt das Commando
Seines Schiffes den Weibern? Er wird auch zu Hause von seiner
Alten, so wett’ ich, regiert! Solch ein Rußknacker von Fährmann!
Sagt, wer bezahlt mir den Frack? So frag’ ich, aber vergebens.
Meint Er, man hätte Vergnügen von Lebensrettungen, Schlingel?“

Und so trillet er los mit der Stang' auf des heulenden Fährmanns
 Allerempfindlichsten Theil, daß es nur so klatschet und sprizet.
 Konnt' er doch endlich einmal auslassen den Aerger, und sagte,
 Als ihm der Athem verging, bei Seite legend die Stange:

„So! der wäre bezahlt, und wollt' ich nur wünschen, die Rheder,
 Die mir die prächtige Brigg mit den lumpigen Knochen ver-
 darben,

Hätten ein Jeder sein Theil von den herrlichen Hieben erhalten.“

Als nun aber noch immer der Fährmann jammerte, sagte
 Gronert: „Ei, schäm' Er sich doch, so zu flennen. Verstehst Er
 zu schwimmen?“

„Nein!“ entgegnete drauf der die Glieder sich reibende Fährmann.
 „Nun,“ sprach Gronert, „so sei Er doch froh und bedank' Er
 sich schönstens,

Daß Er die Glieder noch fühlt! Denn ohne uns wär' Er ertrunken.“

Aus dem gesunkenen Boot war Alles nun glücklich gerettet
 Und wir legten den Weg nach der Stadt bei sanfterem Winde
 Ruhig zurück, doch regnete stark es mit Donnern und Blitzen.
 Sorgsam hoben wir nun Frau Pachterin erst aus dem Fahrzeug,
 Legten sie säuberlich hin auf die Brücke, und wunderbarlich war es,
 Wie schwach stöhnend auch jetzt sie noch immer nach Rettung
 verlangte.

Also standen wir nun, die Erretteten und die Erretter,
 Bis auf die Haut durchnäßt in strömendem Regen zusammen.

„Wollt Ihr vielleicht Euch hier abtrocknen?“ so fragt' ich. „Was steht Ihr

Sonst noch herum? Marschiret nach Haus!“ So stoben wir Alle Auseinander und haben uns seit nie wieder gesehen.

Alles geschah gleichsam, als wenn es von selbst sich verstände, Niemand, der nur: „Danke!“ gesagt. So geht es beim Retten! Sollt' ich vielleicht antragen auf Rettungsmedaille? Bewahre! Seit ich als Schiffer zur Ruh' mich gesetzt, den Befehl und die Aufsicht

Ueber die Booten bekam und die Wache der Küsten, da hab' ich Schon unzählige Mal Schiffbrüchigen Hilfe geleistet.

Sollt' ich Medaillen dafür, für jeden Geretteten, tragen, Trüg' ich ja schwerer daran als der Schützenkönig von Stralsund. „Hab' ich es Dir nicht gesagt?“ sprach Gronert und zeigte beim Weggehn

Auf den verdorbenen Frack, der hinten und vorne zerfetzt war. „Das ist Alles! Das hab' ich davon, von der Lebensrettung. Kommt nachher doch zum Schwan? Wir müssen uns wieder erwärmen.“

Als am Abend wir Schiffer im Schwan nun wieder versammelt, Unserm gewöhnlichen Ort, und bei steifem Grog uns die Glieder Kräftig erwärmt, nahm Gronert das Wort: „Ihr Leute,“ so sagt' er, „Nehmt Euch vor Wolter in Acht, ich warn' Euch Alle vor Wolter! Wenn man mit ihm harmlos am Wasser spazieret, so späht er Immer nach rechts und nach links, ob irgend nicht Etwas zu retten;

Lebensrettungen sind die schwache Seite von Wolter.

Zwei Mal kriegt' er mich nun schon heran, zum Dritten, da
dank' ich!

Ich geh' niemals wieder mit ihm am Hafen spazieren.

Seht, ich hatte 'nen Frack, 'nen nagelneuen, 'nen schönen —

Wolter verachtet ihn zwar und nennt ihn: Erbärmlicher Leibrock!

Doch mein Gottstisch-Rock war wahrlich nicht zu verachten,

Kostet mich ja vier Thaler die Ell' und wer es nicht glaubet,

Gehe zum Kaufmann hin, nach Billich, der kann es bezeugen.

Doch jetzt hängt er in Fäden herab, mit gesprungenen Knöpfen.

Nehmt ein Exempel daran; das hat man vom Lebensretten,

Das ist der einzige Lohn!" — „„O schäme Dich doch, so zu reden,““

Sagt' ich zu Gronert. „„Dich lohnet doch auch das schöne Be-
wußtsein““ —

„Schnickschnack, Wolter! Verschone mich doch mit Deinen gesalbten

Redensarten! Ich bitte Dich, Kerl! Was nützen die Fäulsen?

Hab' ich nicht preußisch Courant, was hilft mir das schöne Be-
wußtsein?

Kurz, mein Frack ist hin, das hab' ich von Deinen infamen

Lebensrettungen! Nun, halt' Du es nach Deinem Belieben,

Aber was mich anlangt, ich lasse sie künftig erkaufen!"

Helles Gelächter erscholl aus der sämtlichen Schiffergesellschaft,

Und sie brachten ein Hoch auf Gronert, den Lebenserretter.

„Wider Willen!" so knurrt' er hinzu. Und sie lachten noch lauter.

